

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 41

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu in Zürich: Parkieren plus

Der Zürcher Stadtrat hat gestern an einer Pressekonferenz eine neue Strichverordnung für die Limmatstadt vorgelegt. Mit dem neuen Konzept reagiert der Stadtrat auf den Entscheid des sich stets querlegenden Stadthalters Bruno Graf, der die neue Strichverordnung in einem seiner seltenen, aber immer aufsehenerregenden Erlasse für ungültig erklärt hatte.

Das neue Strategiepapier der Stadtregierung sieht «in sich völlig abgeschlossene Strichszenen» vor in dafür reservierten Abschnitten der städtischen Parkhäuser. Damit werde die von Stadthalter Graf ins Feld geführte Forderung erfüllt, wonach das unsittliche Leben vom städtischen Alltag fernzuhalten sei. Nicht beeinträchtigt werde durch die Neuregelung das Zürcher Geschäftsleben, und auch die Prostituierten könnten auf einen ansehnlichen Umsatz hoffen, ist die Stadtregierung überzeugt.

Sollte sich das neue Konzept bewähren, fasst der Stadtrat gar ins Auge, die Parkgebühren auf den sogenannten «Eros-Feldern» so weit anzuheben, dass künftig Parkscheine mit Coupon für eine (gekaufte) Liebesnacht abgegeben werden können. Dieses Vorgehen entspreche den Bedürfnissen vie-

ler männlicher Pendler, heisst es in der Pressemitteilung der Regierung. Mit «Parkieren plus» stosse die Stadt Zürich in eine Marktlücke vor, und dank der Parkhausprostitution rücke die Sanierung der Stadtkasse in «greifbare Nähe».

Werbeverbot für Berner Bauern

Berner Bauern sollen nicht mehr für Produkte werben dürfen, die sie direkt ab Hof verkaufen. Das bernische Amt für Verkehrssicherheit hat vor kurzem entsprechende Richtlinien erlassen, um dem Werbewildwuchs im Kan-

ton Bern Einhalt zu gebieten. Nach Auskunft der Berner Regierung haben sich in letzter Zeit vermehrt Verkehrsunfälle ereignet, die «eindeutig auf verminderte Zurechnungsfähigkeit nach Betrachten eines bäuerlichen Werbeschildes zurückzuführen» seien.

Um die Automobilisten nicht abzulenken, dürfen die Berner Bauern künftig nur mehr mittels normierten Angebotsschildern auf frische Eier, Obst und andere Produkte hinweisen. An den Strassenrändern Berns toleriert wird künftig nur noch eine maximale Schriftgrösse von 14 Punkt (höchstens halbfett), ausserdem sind die

Schilder «im Abstand von 10,75 Meter vom Strassenrand aufzustellen», wenn möglich hinter einem Kirschbaum.

Enttäuschung für Schawinski

Wie sich in den letzten Tagen herausgestellt hat, ist der neue Kanal «Tele-Züri» nicht das erste gefilmte Lokalradio der Schweiz: Vor ihm war das Hüsler-TV, das Fernsehen Hinterlunkhofen, der Basler Stadtkanal, das Winti-TV, das Schaffhauser Fernsehen und der Spielfilmkanal des Schweizerischen Schützen- und Jodlerverbandes.

Roger Schawinski, vor sieben Jahren bereits als Direktor des Schweizer Fernsehens abgelöst, gibt sich trotz der geplatzen Seifenblase «Wir sind Pioniere» gelassen: «Wir machen trotzdem weiter!»

Auftrieb gibt dem Zürcher Fernsehdirektor die Tatsache, dass vier von drei Schweizern nicht wissen, wie man eine Videokamera bedient. «Diesbezüglich betreiben wir echte Aufklärungsarbeit», ist Schawinski überzeugt. Das Projekt Tele-Züri lohne sich aber auch deshalb, weil die «Wiitscheis» den Zürcherinnen und Zürchern zeigten, «dass der Stoff rund ums Studio von Tele-Züri buchstäblich auf der Strasse liegt».

VORSCHAU

Apropos Fernsehen: Haben Sie mitbekommen, dass Schweiz 4 gar nicht realisiert wird im nächsten Frühjahr? Haben Sie nicht! Weil das eben noch geheim ist. Soviel verraten wir Ihnen schon heute: Der Nachfolgekanal von S plus kommt nicht zustande. Weil es nur ein Schrumpfanhängsel von SF DRS würde. Mutigere Taten sind gefragt, und die SRG ist gewillt, sie zu vollbringen. Mehr darüber nächste Woche.

